

# Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.  
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 64.

Donnerstag den 26. April 1883.

44. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

### Aufforderung

zur Fixirung des Capital- Renten- Dienst- und Berufs-Einkommens auf den 1. April 1883.

Diejenigen, welche bis jetzt ihr Dienst- und Kapital- u. c. Einkommen weder schriftlich, noch mündlich fixirt haben, werden wiederholt aufgefordert, am nächsten

Freitag und Samstag, den 27. und 28. d. Mts.

je Vormittags von 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr auf dem Rathhaus mündlich zu fixiren, oder bis dahin die schriftlichen Fassionen abzugeben.

Den 21. April 1883.

Ortssteuerkommission.  
Vorstand Stel.

Waiblingen.

### Haus-Verkauf.

Die Erben des † Friedrich Kaufmann, gew. Goldarbeiters hier bringen am

nächsten Montag den 30. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr

das vorhandene Wohnhaus neben dem Gasthaus zum Adler an der kurzen Straße, 5700 M. angekauft zu zum zweiten Mal auf hiesigem Rathhaus im öffentl. Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 23. April 1883.

Rathschreiber.

Waiblingen.

### Fabrik-Verkauf.

In der Nachlasssache des verst. Chrn. Friedrich Hummel gew. Zimmermanns dahier kommt am

Mittwoch den 2. Mai d. J.

von Vormittags 8 Uhr an

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:



Manns-Kleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr durch alle Rubriken, Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr, allgemeiner Hausrath, Feld- und Handgeschirr, ein Handwägle, 6 Enten und 2 Gänse, ca. 45 Bund Stroh, etwas Heu, sowie das vorhandene Bauholz.

Hiezu werden die Kaufs Liebhaber in die Behausung des † Hummel eingeladen. Waiblingen, den 23. April 1883. R. Gerichtsnotariat. Luth.

Hofkammeramt Waiblingen.

### Brennholz-Verkäufe.

Am Samstag den 28. April d. J. aus den Hofkammerwaldungen Kammerforst und Dirlengehren bei Stetten

36 Raummeter forchene Prügel,

2000 forchene Stangenwellen,

40 Loose sichtiges und gemischtes Reisach auf Hausen worunter viele Bohnensteden, Dampfsähe und Besenreis.

Zusammenkunft um 9 Uhr im Kammerforst auf dem Weg.

— Sodann am Montag den 30. April d. J. aus dem Hofkammerwald Eglisheller oben bei Krummhardt.

27 Raummeter eichene Prügel und Anbruchholz,

98 " " buchene Scheiter und Prügel,

5900 buchene und harigemischte Wellen —

Zusammenkunft um 9 Uhr im Wald auf dem Sträßchen nach Baach. Abfuhr ganz gut.

Waiblingen, den 23. April 1883.

R. Hofkammeramt  
Gschmann.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

### Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mich einem geehrten Publikum im Anfertigen von

### Grabmonumenten

in Stein und Marmor

mit der Zusicherung schneller und pünktlicher Bedienung und billiger Preise bestens zu empfehlen, und zeichne mit der Bitte um geneigten Zuspruch

Achtungsvoll

Julius Lämmle

Bildhauer.

### Bitte lesen!

Für Bekannte erbitte noch einige der kleinen Bücher „Krankenfreund“, denn in Folge meiner unerwartet schnellen Genesung wollen Alle das Buch lesen u. c. Diese Zellen eines glücklich Geheilten sprechen für sich selbst; wir machen daher nur darauf aufmerksam, daß der „Krankenfreund“ auf Wunsch von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versandt wird.

Waiblingen.

Gutes

### Heu und Stroh

sowie auch

Stroh

hat zu verkaufen

Flaschner Bloß, sen.

Waiblingen.

### Lehr-Verträge

sowie

### Wohnungsmieth-Verträge

sind zu haben bei

E. F. Bud.

Waiblingen.

**Verakkordirung von Bauarbeiten.**

Die bei Reparatur eines Privathauses in Hohenacker vorkommende  
Maurerarbeit mit 108 M.  
und Zimmerarbeit mit 101 M.

werden im Submissionswege vergeben.

Der Kostenvoranschlag kann bei mir eingesehen werden und werden schriftliche  
Offerte bis **Montag den 30. April** entgegengenommen.

Zu Auftrag:

Oberamtsbaumeister Wælde.

**Zu  
vermietthen**

3 Zimmer sammt Zubehör auf **Jakobi  
Gottl. Häberle,**  
Frohnackerstr.

Waiblingen.

Eine

**Wohnung**

hat zu vermietthen.

Dötterer.

**W ü r t t e m b e r g.**

Wir machen darauf aufmerksam, daß einer wiederholten  
Mittheilung des Sekretärs des Generalpostamts in Newyork zufolge  
Briefe nach Amerika ausnahmslos in lateinischer Schrift adressirt  
sein müssen.

Die Nummer 8 des Regierungsblatts für das Königreich  
Württemberg, ausgegeben am 24. April, hat folgenden Inhalt:  
Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen,  
betreffend die Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten  
aus dem Auslande. Vom 19. April 1883. — Bekanntmachung  
der II. Zivilkammer des Landgerichts Ulm, betreffend die Bestätig-  
ung eines in der Familie des Freiherrn Johann Baptist von  
Speth-Schülzburg-Granhelm unterm 20. Jan./2. Mai 1842 er-  
richteten Familienstatuts. Vom 2. April 1883. — Verfügung  
des R. Medizinalkollegiums, betreffend die Abänderung und Er-  
gänzung der Arzneitaxe vom 16. Dezember 1882. Vom 6. April  
1883.

**Stuttgart, 20. April.** In der heutigen Sitzung der Kammer  
der Abgeordneten wurde von Lenz, Rath, Deutter eine von weiteren  
61 Abgeordneten unterzeichnete Interpellation eingebracht, lautend:  
„Die Unterzeichneten erlauben sich an das R. Staatsministerium die  
ergebenste Anfrage: ob sich Einleitung dahin treffen ließe, daß bei  
Beschaffung der bei den Civil- wie Militärbehörden entstehenden  
Bedürfnisse an Leinen- und anderen Waaren, welche im Inland  
erzeugt werden können, eine Vermittlung der Centralstelle für Ge-  
werbe und Handel im Sinne möglicher Berücksichtigung der ein-  
heimischen Gewerbetreibenden und Fabrikanten eintreten würde.“

Sodann fuhr das Haus mit der Berathung des Forstetats fort  
und erlebte diesen, sowie den Etat der Einnahmen aus Jagden.  
Nächste Sitzung Dienstag Vormittags 10 Uhr; Hüftenwerke, Sali-  
nen, eventuell Kulltetat.

**Stuttgart, 21. April.** Das Jubiläum des Ulanen-  
regiments König Karl Nr. 19 zur Feier seines  
200jährigen Bestehens ging diesen Abend im R. Reit-  
hause der Neckarstraße unter ungeheurem Menschenandrang von  
statten, die ganze Stadt war auf den Beinen. J. Maj. die  
Königin (S. M. der König selbst war in Folge des über-  
standenen Unwohlseins noch nicht zum Verlassen der Gemächer am  
Abend veranlaßt), S. R. H. der Prinz Wilhelm, der frühere Chef  
des Regiments, die Königl. Prinzessinnen Katharina und Auguste,  
mit dem Gemahl der Letzteren, dem Prinzen Hermann zu Sachsen-  
Weimar, die Herzogin Wera, die Herzogin von Urach u. s. w.,  
der ganze Hof, die Herren Minister, höchsten Staatsbeamten, sowie  
das ganze Offizierscorps aller Waffengattungen von hier, Ludwigs-  
burg und anderen Garnisonen mit einer großen Zahl von Damen  
in den reichsten Toiletten wohnten der Feier an. Die Ausfüh-  
rung der einzelnen Reiter Spiele und Uebungen war eine wahrhaft  
großartige und zeugte davon, daß Alles nicht nur gründlich ein-  
studirt und eingeübt worden, sondern daß auch der wahre  
Reitergeist bei dem Ganzen gewaltet hat, der natürlich schon vom  
Regimentskommandeur gepflegt werden muß, um nicht als erzwungen,  
sondern als dem Ganzen und jedem Einzelnen innewohnend zu erscheinen.  
Das trat hier bei Allem hervor, und es wurden Uebungen vorge-  
führt, die jedem Circus Ehre gemacht hätten, während sie bei diesem  
doch nur Künstelei und Handwerk und nicht Seele und Leben ist.  
Zuerst kam eine Bauernhochzeit aus dem 17. Jahrhundert, 1683,  
wobei ein Herold und zwei Trompeter erschienen, wovon ersterer ein  
Herzogliches Manifest vorlas, das die Errichtung eines Reiter-  
regiments befaht zum Schutz und Schirm gegen die in Deutsch-  
land eingefallenen Türken, die schon vor Wien stehen. Nachher  
erschien eine Anzahl Reiter in dem Kostüm von 1783, die  
ihre Reitkünste zeigten. Nach diesen erschienen Türken, die  
ebenfalls ihr Ringelspiel zu Pferd zeigten, aber dann von den

Waiblingen.

Necht virg.

**Pferdezahnmals  
zweischurigen Gsparsette  
und Grassamen**

empfehlit

Fritz Mayer.

Bergmann's

**Theer-Schwefelseife**  
bedeutend wirksamer als Theerseife, ver-  
nichtet sie unbedingt alle Arten Hautun-  
reinigkeiten und erzeugt in kürzester Zeit  
eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig  
à Stück 50 Pf. bei Th. Daiber, Friseur.

schwäbischen Reitern verjagt wurden. Dann kamen Reiter von  
1752 und 1769 in verschiedenen Quadrillen und Evolutionen das  
Schleifenspiel im Kostüm von 1775, mit bewundernswürdiger Ge-  
wandtheit ausgeführt, eine Treib- und Parforcejagd mit Segen  
und Ueberwinden von Hindernissen, sodann mit Fanfaren und  
Hallali; ein Reitergefecht in der Uniform unter König Wilhelm  
von 1844, das in gediegener Weise den Kampf des Lanciers und  
Dragoners, Lanze und Säbel, veranschaulichte; ein Divouac in  
Frankreich von 1870 in der ersten Uniform unter König Karl  
mit Bedetten, Spielen des Lagerlebens und Reiterlied (Wohlauf  
Kameraden) und ferner die neuesten Equitationsübungen, eine  
Quadrille von 16 Offizieren, den Obersten an der Spitze und  
endlich Vorführung des ganzen Regiments in Gala mit den Stand-  
arten und ihren neuen Säkularbändern, mit der Vorführung des  
Regiments vor der Königlichen Loge und Ansprache an  
J. M. die Königin und den Prinzen Wilhelm durch den Regiments-  
kommandeur. Alles war brillant bis auf die elektrische Beleuchtung,  
die unter einer ungenügenden Reiser'schen Maschine empfindlich  
zu leiden hatte und mehrmals zu erlöschen drohte.

**Stuttgart, 22. April.** Heute Feldgottesdienst vor der Kaserne  
durch den Feldprobst, Prälat v. Müller; nachher Umzug des  
Regiments in großer Gala durch die Stadt und vor's Schloß,  
wo eine Menge Geladener gewesen war. S. M. der König soll  
der rauhen Witterung wegen nur durch ein verschlossenes Fenster  
das brillante Schauspiel sich gegönnt haben. J. M. die Königin  
fuhr mit der Herzogin Wera in offenem Wagen am Königsbay,  
wo das Regiment in Parade aufgestellt, durch die Reihen. Am  
Schlosse selbst führte der Prinz Wilhelm das Regiment vor in  
der Regimentsuniform, aber mit Reiterfedern als General an der  
Czapfa. Unzählige Menschenmenge, doch theilweise enttäuscht, da  
Viele die gestrigen Kostüme zu sehen erwarteten.

**Stuttgart, 23. April.** Nachzutragen ist über die 200-  
jährige Jubiläumsfeier des 1. württembergischen Ulanen-  
regiments No 19 „König Karl“, daß während des Banketts  
von Sr. Maj. dem Kaiser aus Wiesbaden ein Telegramm  
einkam, in welchem der Kaiser höchstseiner Theilnahme an der  
Feier des Jubiläums Ausdruck gab, herzlichste Glückwünsche an  
das Regiment richtete und dem Kommandeur Oberstlieutenant  
Graf Zeppelin den rothen Adlerorden III. Klasse verlieh.  
Der kommandirende General v. Schachtmeyer sprach im  
Namen des Offizierscorps den ehrfurchtsvollsten Dank aus und  
brachte ein Hoch auf Se. M. den Kaiser aus, das einen begeisterten  
Widerhall fand. Eine Antwort gieng sofort an den Kaiser ab.  
Auch ein Glückwunschtelegramm von Sr. Kais. Hoheit dem deutschen  
Kronprinzen lief ein, ebenso Gratulationstelegramme von  
anderen deutschen Regimentern. Anlässlich der Feier wurden  
mehreren Offizieren des Regiments auch würdt. Orden zu Theil  
u. A. dem Grafen v. Zeppelin das Kommenthurkreuz des  
Friedrichsordens. — Es ist wahrscheinlich, daß man das Reiter-  
festspiel zu Gunsten eines wohltätigen Zwecks wiederholt. —  
Die aktiven Offiziere des Regiments hatten heute noch ein Fest-  
essen im Kasino.

Wie wir hören, haben sich die Mitglieder des Verwaltungs-  
rathes der Volksbank bezüglich der von den Genossenschaftlern ge-  
forderten Entschädigung bezw. Beitritts-Erklärung zu einer solchen  
noch nicht einigen können. Unterhandlungen sind noch immer im  
Gang und dürfte es ohne Zweifel zu einem beide Theile zufrieden-  
stellenden Accord kommen.

**Stuttgart, 20. April.** In verschiedenen Blättern kamen in  
den letzten Monaten Inserate, wornach Selbstsuchenden jeden Standes  
Ansehen unter günstigen Bedingungen verschafft werden und sich  
dieselben unter einer angegebenen Post-Nummer nach Dresden wenden  
sollen. An einige Anfragende ist eine Antwort dahin eingelaufen,  
daß 2 1/2 M. Vorschuß zunächst einzufenden seien, was natürlich

unterblieb. In den letzten Tagen kam auf eine wiederholte Anfrage von dritter Seite von dem Postamt Dresden die Anfrage mit dem Vermerk zurück, „daß die angefragte Schwindel-Firma spurlos verschwunden sei.“

„Das Ei des Columbus“ dürfte einer Stimme aus dem Haftpflichtschutzverein zugerufen werden, die sich im Wesentlichen dahin äußert, es möchten sich einzelne Capitalisten hier finden, die den mit dem Ruin ihrer Existenz bedrohten Genossenschaftsmitgliedern, auf deren Wort hin, mit gewissen Summen von 300 bis 800 M. unter die Arme greifen und ihnen dadurch den Eintritt in den Haftpflichtschutzverein möglich machen. Der Ausweg ist so einfach, daß es der Stimme in der Presse keineswegs bedürftig hätte. Leider sind die Capitalisten in Stuttgart, die sich mit einer derartigen Sicherheit begnügen ließen, sei der Betrag auch noch so unbedeutend, so schwach vertreten, daß, wenn den Genossenschaftlern nicht von außen Hilfe kommt, an eine Rettung für sie nicht zu denken ist. Der Credit Stuttgarts ist so beträchtlich erschüttert, daß Gelder nur auf 1. Hypotheken-Güter gegeben werden. Wichtig ist, daß es für die Siegle, Pfeiffer und Knosp eine Kleinigkeit wäre, die rettende Hand zu bieten. Allein da fehlt es am guten Willen.

**Schorndorf, 21. April.** Heute früh 4 Uhr wurde der Knecht des Lammwirths Arnold von Grunbach von Vorübergehenden in der Nähe der Stadt in seinem Blute liegend mit überfahrenen Füßen bewußtlos gefunden und alsbald auf einem Handwägle nach dem Bezirks-Krankenhaus gebracht. Ohne Zweifel saß der Mann auf der Deichsel, auf der er einschiel und herabfiel. Der mit Holz beladene Wagen passierte ohne irgend welche Begleitung zwischen 11 und 12 Uhr Nachts die Stadt.

**Marbach, 23. April.** In der vergangenen Nacht wurde in der hiesigen Stadtkirche der dreifach verschlossene Opferstock bis auf einige Kupfermünzen seines Inhalts beraubt. Der Dieb scheint sich während des gestrigen Sonntags in die Kirche eingeschlichen zu haben. Seinen Rückzug trat er durch ein Fenster an, von wo aus er sich an dem Blitzableiter herunterließ.

**Gehringen, 22. April.** Sattlermeister G. von hier, ein sehr tüchtiger Geschäftsmann, hatte vor Kurzem im Wirthshaus mit einem Zeugschmied einen Streit und warf demselben sein Bierglas an den Kopf. Der Verletzte klagte und G. wurde zu 30 M. verurtheilt. Dies ging dem reizbaren Manne, der ein allzu empfindliches Ehrgefühl besaß, so nahe, daß er sich diesen Morgen in seinem Keller erhängte.

**Göppingen, 23. April.** Der Postbote von Wörtlingen, welcher am gestrigen Sonntag hier war, um zu seiner Hochzeit einzuladen, wurde Nachts 10 Uhr auf dem Heimwege im Walde bei Reckbergshausen von einem Mann angefallen und zu Boden geschlagen; vollständig betäubt, wurde er sodann seiner Waarschaft und Uhr beraubt. Nach einiger Zeit kam er wieder zum Bewußtsein und schleppte sich nun, mit Blut überzogen, nach Reckbergshausen, wo er verbunden und auf einem Wagen nach Hause gebracht wurde. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

**Heilbronn, 23. April.** Wegen eingetretener Beschädigung des Ballons konnte die auf heute Sonntag bestimmte Auffahrt des Luftschiffers Vogel von Stuttgart nicht stattfinden; es ist dieselbe auf 14 Tage verschoben. Bald nach Ankunft des Ballons per Bahn Samstag Abend nach 9 Uhr bemerkte Hr. Vogel in des Luftballons Lagerstelle in der hiesigen Turnhalle einen Schwefelgeruch, was ihn veranlaßte, die Emballage des zusammengelegten Ballons zu lösen, wobei beim Nachsehen seine Hand sogleich durch Brandwunden beschädigt wurde. Durch Selbstentzündung des Farbstoffs war die untere Hälfte des Ballons bereits verkohlt und B. rettete durch rasche Kostrennung nur noch den oberen Theil des Ballons. Vogel schlägt seinen Schaden des verbrannten Theils auf 1000 M. an; er reiste sogleich nach Mühlhausen ab, um die untere Hälfte des Ballons durch einen neuen Theil dorten ergänzen zu lassen.

**Reutlingen, 23. April.** Heute Nacht wurde in das Komptoir der Kunstmühle des Hrn. W. Hahn eingebrochen. Die Diebe stiegen vom Garten aus durch ein Fenster, dessen Laden und Flügel sie erbrachen, in das Lokal. Da der Kassenschrank ihren Bemühungen widerstand, warfen sie ihn von dem hölzernen Aufsatz, auf welchem er stand, auf den Boden herab und versuchten schließlich, ihn durch ein Fenster ins Freie zu bringen. Allein der Schrank war zu schwer und somit mißlang auch dieser Versuch. Nachdem die Diebe noch den hölzernen Aufsatz, in welchem sich alte Geschäftsbücher befanden, erbrochen hatten, mußten sie unverrichteter Dinge abziehen, ließen aber dabei Meißel und Hocksäge, mit welchen sie ihren Einbruch bewerkstelligt hatten, zurück. Als man heute früh den Einbruch entdeckte, fand man diese Werkzeuge vor, welche sofort als in die Mühle gehörig erkannt wurden, und so lag der Verdacht nahe, daß Leute aus dem Hause die Thäter sein könnten. Da noch überdies die Fußstapfen im Garten mit den Stiefeln eines Müllerknechtes auffallend übereinstimmten und sich auch Wehspuren

dabei vorfanden, nahm die Polizei zwei der Knechte einstweilen in Gewahrsam und wird die eingeleitete Untersuchung das Weitere ergeben. (Schw. Krsz.)

**Kottweil, 22. April.** Vergangene Woche geriethen in Geislingen, Oa. Balingen, einige Einwohner, unter denen auch der Schreiner Schmid von dort sich befand, vor dem Hause desselben in einen Wortwechsel, der schließlich zu Thätlichkeiten ausartete. Schmid wurde durch einen Steinwurf in das Gesicht getroffen und eilte nun in der Erregung in seine Wohnung, um sofort mit einem scharf geladenen Gewehr wieder zurückzukommen. Dasselbe feuerte er nun zum Hausgang hinaus auf die Außenstehenden ab, wobei Schreiner Sch. am Kopf, Hals und Rücken durch eine Ladung Schrote verletzt wurde. Der Thäter ist verhaftet.

## Deutsches Reich.

**Berlin, 22. April.** Der Reichskanzler hat beim Bundesrath beantragt, 3 Mill. Mark 3 wanzig pfennig-stücke einzuziehen und je zur Hälfte in Ein- und Zwei-Markstücke umzuprägen.

— Aus der Rheinprovinz wird Schneefall gemeldet. Der Rln. B. wird gemeldet: das ganze Siebengebirge und einzelne Striche des Vorgebirges sind mit Schnee bedeckt.

## Oesterreich.

**Wien, 23. April.** Heute stellten 400 Bäder die Arbeit ein. 200 Militärbäder wurden zur Arbeit bei Meistern kommandirt. Unter den Strikenden herrscht Ruhe. Ein Agitator wurde wegen Verbreitung sozialistischer Flugchriften verhaftet.

## Frankreich.

**Paris, 24. April.** Der Ministerrath berath heute Vormittag über eine Kreditforderung von 5 Millionen zur Sicherung der Rechte Frankreichs in Tonkin. Es sollen 1500 Mann auf zwei Transportschiffen nach Tonkin gesandt werden.

**Marseille, 24. April.** In Ajaccio haben die Hafenarbeiter die Arbeit eingestellt und verlangen 1 fr. mehr per Tag. Militär bewacht die Quais.

## Serbien.

**Belgrad, 24. April.** Helene Markovic, welche am 23. Oktober vorigen Jahres auf den König schoß, ist heute zum Tode verurtheilt worden.

## Afrika.

— Aus Durban wird gemeldet: Zum Präsidenten des Transvaal-Staates wurde durch das Volk Krüger gewählt. — In Zululand ist gegen den König Ketschwayo eine Empörung ausgebrochen. Die mächtigen Häuptlinge Ubbepu und Dham haben ein Bündniß geschlossen und marschiren gegen den König.

## Amerika.

**New-York, 24. April.** Im Staate Mississippi richtete ein heftiger Wirbelsturm großen Schaden an. Die kleine Stadt Bauregard ist vollständig zerstört, dreißig Personen sind getödtet, neunzig verletzt. In Wesson sind siebenundzwanzig Häuser niedergefallen, dreizehn Personen getödtet, sechzig verwundet worden. Auch an mehreren anderen Orten sind große Schäden angerichtet.

## Gerichtssaal.

**Stuttgart, 20. April.** (Landgericht.) Wilhelm David Ghle, der 17jährige Sohn der Bauerswitwe Ghle in Stetten, Oa. Cannstatt, saß heute auf der Anklagebank, wegen eines schweren vollendeten und eines versuchten einfachen Diebstahls. Er hatte von seiner Mutter vergeblich Geld zur Reise nach Amerika verlangt und deshalb am 28. März bei dem Bauern Vetter eine Kuh stehlen wollen, der er schon den Zaum angelegt hatte um sie fortzuführen. Er bemerkte aber Leute in der Gegend, bekam Angst und flüchtete sich ungesehen nach Hause. Am nächsten Tage aber faßte er neuen Muth und stieg durch ein Stallfenster, das er erkletterte und einschlagen mußte, in den Kuhstall der Heilanstalt im sog. Schlosse. Hier nahm er eine Kuh im Werth von 300 M. und führte sie ungesehen fort bis nach Rommelshausen, wo er einkehrte und unter Angabe eines falschen Namens bald auch über den Verkauf der Kuh mit dem Wirth einig wurde. Zum Unglück für ihn kam aber kurz darauf Jemand aus Stetten in die gleiche Wirthschaft und begrüßte den Angeklagten bei seinem wahren Namen. Dieser sah sich nun verrathen und flüchtete nach dem Hause der Mutter unter Zurücklassung der Kuh, die alsbald ihrem Besitzer wieder zugeführt wurde. Er erhielt für diese beiden Vergehen 1 Jahr Gefängniß.

## Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart.** Börsenbericht vom 23. April 1888. Die rauhe Witterung, welche sich nach einigen warmen Tagen bei fortwauerndem Nord- und Ostwind eingestellt hat, hält

unre Vegetation sehr zurück, und es wird jetzt wohl behauptet werden können, daß die heurige Ernte einige Wochen später als zu normaler Zeit fallen wird; auch wird allgemein ein warmer Regen gewünscht, welcher das Wachstum unserer durch die trockenen Winde well gemachte Saaten beleben und den stark ausgetrockneten Boden besuchten soll. Daß der Stand der Saaten in verschiedenen Ländern zu wünschen übrig läßt, macht sich in der fast ausnahmslos festigen Haltung der verschiedenen tonangebenden Getreidemärkte geltend. In unserem Lande wird zwar der Stand der Winterfrüchte als dünn geschilbert, übrigens ist er noch immer derart, daß bei nachfolgender fruchtbarer Witterung noch eine gute Mittelehrnte erwartet werden kann. Die heutige Börse verlief in sehr ruhiger Haltung und war der Umsatz bei unbedeutenden Preisen ein nicht bedeutender.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, boher. prima 19 M 75 Pf. dto. serbisch prima 21 M 50 Pf. dto. russ 23 M.

**Stuttgart, 23. April. (Wehlbörse.)** Preise per Saad von 100 Kilogr., Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 33 M. 50 Pf. bis 35 M. 50 Pf., Nr. 1 32 M. bis 33 M. 50 Pf., No. 2 30 M. bis 31 M. 50 Pf., No. 3 28 M. bis 29 M. 50 Pf., Nr. 4 23 M. bis 24 M. 50 Pf. Das Wehlgeschäft war nicht belangreich und beschränkte sich auf den laufenden Bedarf. An heutiger Börse sind von inländ. Mehlen 775 Saad als verkauft zur Anzeige gekommen.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 19 April 1883.**

Getreide- Sortungen	Durchschnitts-Preise				Höchster Niederst	
	Höchster.	Wentler.	Niederster	Preis.	Preis.	Preis.
Tinzel per Ctr	5 95	5 83	5 76	6 35	5 60	6 20
Folter per Ctr	6 14	6 —	5 94	6 30	5 50	70

**Heilbrunn, 24. April (Kartoffelmarkt.)** Beim heutigen Markt stellten sich die Preise wie folgt: gelbe Kartoffeln 4 M. bis 4 M 50 Pf., rothe Kartoffeln 4 M. 15 Pf. bis 4 M. — Frühkartoffeln — M. —, Wurstkartoffeln 5 M. 70 bis 6 M. —, Bisquitkartoffeln — M. bis — M. —.

Goldkurs der K. Staatskassenverwaltung vom 23. April 1883.

20-Frankenstücke . . . . . 16 M. 16 Pf.

**Verschiedenes.**

— **Besse es Bier in Aussicht.** In Berlin hat sich jüngst unter Führung des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Direktor Goldschmidt, der Herren: Knoblauch und Köfide bei Anwesenheit des Geh. Regierungsrates Dr. Thiel, als Vertreter der Regierung und des Professors Dr. Delbück in einer Abtheilung im neuen, auf dem Terrain der landwirtschaftlichen Hochschule erbauten Instituts für Gährungsgewerbe ein Verein für die Errichtung einer Versuchs- und Lehranstalt für Brauereien konstituiert. Derselbe zählt bis jetzt 94 Mitglieder und hat den Dr. Delbück zum wissenschaftlichen Dirigenten, den Dr. Hopynd zum Vorsteher des Laboratoriums gewählt. Die neue Anstalt soll dieselbe Tendenz verfolgen, wie das bereits zu München bestehende Schwesterinstitut und vornehmlich zur größeren Vervollkommenung der norddeutschen Bierbrauereien dienen, wie eine solche bei der großen Ausdehnung des Brauereibetriebs in Deutschland, mit gegenwärtig jährlicher Produktion von 39 Millionen Hektoliter Bier für notwendig erachtet wird.

— **Ein gutes Weinjahr in Sicht.** Auf Grund fünfhundert-jähriger Erfahrungen wird nach der „Wiener landw. Ztg.“ für das laufende Jahr eine sehr gute Weinernte erwartet. Es soll nämlich Thatsache sein, daß seit dem vierzehnten Jahrhundert alle 83er Jahre — also 1383, 1483, 1583, 1683 und 1783 — vorzügliche Weinjahre waren. Was insbesondere 1583 anbelangt, so wissen rheinländische Chroniken nicht genug des Lobes zu spenden von dem quantitativen, wie qualitativen Ertragniß des Weinbaues; die Menge des gekelterten Weines war so groß, daß nicht genug Faßgeschür angekauft werden konnte. Um den in solcher Uebersättigung vorhandenen Wein gewinnreich an den Mann zu bringen, legten die Feudalherren ihren Bauern und sonstigen Unterthanen die künstliche Abnahme bestimmter Quantitäten des herrschaftlichen Weines auf. Die Folge war, wie ein zeitgenössischer Chronist klagt, ein „erschütterlich Sauffen“ und zahllose Kaufereien und anderer Art, die zur Trinkschöpfung gepreßten. Die Herrschaften wußten auch aus diesen Ausschreitungen eine neue Einnahmequelle dadurch zu schaffen, daß sie über die Excedenten harte Geldstrafen verhängen ließen.

— **(Eine amerikanische Tochter.)** Eine Zeitung in Baltimore bringt folgende Annonce: „Ich wünsche, meinen Papa zu verheirathen. Er ist 5 Fuß 7 Zoll hoch, hat blonde Haare, schwarze Augen, noch alle Schneidezähne, eine römische Nase und einen vorzüglichen Schneider. Ich verspreche meiner künftigen

Stiefmutter, falls sie mir gefällt, gute Behandlung. Junge Damen mit Vermögen und ohne Familie mögen ihre Adresse einsenden an Miß Sarah Simple, postlagernd Baltimore.

**Ein eigenthümliches Wettrennen.** In New-York trat kürzlich ein elegant gekleideter Mann in einen Juwelierladen und fragte, ob er nicht einige Becher besichtigen könne, die im Schaufenster standen und von Silber und mit Gold ornamentirt waren. Der Juwelier reichte ihm einen und sagte: Das sind Wettrennenbecher. Wettrennenbecher? Was bedeutet das? — Das sind Becher, die Derjenige erhält, der im Wettrennen den Preis erringt. — Nun, wenn das so ist, so will ich für Einen rennen! sprach der Mann und war mit einem Saage sammt dem Becher aus der Thür. Der Juwelier „startete“ ebenfalls und jagte ihm nach, aber an der nächsten Straßenecke entschwand ihm der Renner aus dem Gesichte.

[Däpirt.] In der Landgemeinde N. der holländischen Provinz Nordbrabant sollte ein Lehrer angestellt werden. Da sich verschiedene Kandidaten um die Stelle beworben hatten, wurde ein Examen abgehalten und die zwei besten dem Gemeinderathe zur Nominirung vorgeschlagen. Derjenige, dessen Name in zweiter Reihe auf der Vorschlagsliste figurirte und also sehr wenig Chance hatte, ernannt zu werden, konnte es natürlich nicht verwinden, daß ihm die Stelle entgehen sollte. Er ging deshalb zu einem Mitglied des Gemeinderaths und theilte diesem mit, daß er wohl wenig Hoffnung auf die Erlangung der Stelle habe, da er in Erfahrung gebracht, daß sein Name in zweiter Reihe auf der dem Gemeinderathe zu unterbreitenden Liste stehe. Es wäre für ihn aber sehr peinlich, falls in der betreffenden Sitzung, in welcher über die Ernennung abgestimmt werden sollte, keine einzige Stimme auf ihn fallen würde: er würde ihm deshalb sehr dankbar sein, wenn er seine Stimme ihm geben wollte. Natürlich konnte das Mitglied des Gemeinderaths ihm diesen Dienst nicht versagen, da er gleichwohl wußte, daß die übrigen Mitglieder selbstverständlich für den als Nr. 1 auf der Vorschlagsliste figurirenden stimmen würden. Unser Lehrerkandidat setzte aber seine Besuche bei allen Gemeinderathmitgliedern fort und wiederholte auch überall die nämliche Bitte; die Folge hiervon war, daß er am Wahltage mit allen Stimmen aus der Wahlurne hervorging und auch ernannt wurde.

\* Als ein vorzüglicher Rathgeber für jeden Geschäftsmann, der inseriren will, kann unstrittig die soeben erschienene 23. Auflage des großen Zeitungs-Verzeichnisses von G. L. Daube & Co. in Frankfurt a. M. empfohlen werden. Dieselbe ist auch dieses Jahr in mancher Hinsicht verbessert worden und enthält in einfacher und praktischer Weise dasjenige Material was für den Inserenten wissenswerth und nothwendig ist, ohne aber durch überflüssige Angaben die Uebersichtlichkeit zu beeinträchtigen. Die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., welche in allen größeren Städten Filialen oder Agenturen besitzt, versendet das kleine Werk auf Verlangen gratis und franco.

In der letzten Nummer des Newyorker Witzblattes „Puck“ findet sich folgendes nette Gedichtchen auf den neuesten Dampfer des Norddeutschen Lloyd:

**Die „Julda“.**

Die Händ' in den Taschen, in Falten die Stirn,  
Also steht am Ufer John Bull da:  
„Es wachsen die Bremer mir über den Kopf,  
Fast reißt mir, by Jove! die Geduld da!  
„Kaum ließen die „Elbe“ und „Werra“ sie los  
Und schon läuft vom Stapel die „Julda“;  
Bald folgt auch die „Emma“ nach und geht es so fort,  
Steh' ich auf dem Meere als Null da!“  
So ist's auch! Und wer nur die „Julda“ gesehn,  
Der ist voll des Lobes der Bremer,  
Denn nicht nur, daß sich'rer und tüchtiger sie,  
Ist schöner sie und viel bequemer.  
Und eins hat die „Julda“ vor andern voraus:  
Den wackersten Capt'n von Allen!  
Denn was der Leist leist, das leist Reiner so bald,  
Sein Lob hört man weit und breit schallen.  
„Dies soll wohl ein „Puff“ sein?“ wird die Concurrnz  
Mit neidischen Blicken sich sagen —  
Und wenn auch: die „Julda“ ist so fest gebaut,  
Daß sie einen „Puff“ kann vertragen!

**Frankfurter Gold-Kurs**

vom 23. April 1883.	Rml. M.
20 Franken-Stücke . . . . .	16 20—24
Dulaten al marco . . . . .	9 30—66
Dollars in Gold . . . . .	4 20—24